



News: Saatkartoffeln und exotische Raritäten	- 2 -
Pflanzenporträt: <i>Caltha palustris</i> – Die Sumpfdotterblume	- 2 -
Gartenjahr: März – Ab ins Beet	- 3 -
Wirbellose: Hummeln - unsere wichtigsten Bestäuber	- 3 -
Literatur: „Süßwassergarnelen“	- 5 -

Impressum:

Der Heimbiotop-Newsletter ist ein Informationsblatt der
Heimbiotop GbR
Inhaber: Maike Wilstermann-Hildebrand und Cord Friedrich Hildebrand

Zum Emstal 16 B
48231 Warendorf / Müssingen

v.i.S.d.P. Maike Wilstermann-Hildebrand

Erscheinungsdatum von Newsletter Nr. 48: 1. 03. 2012

News: Saatkartoffeln und Raritäten

Ab dem 10. März können wir für kurze Saatkartoffeln liefern. Kartoffeln werden ab Mitte März vorgetrieben und dann im April gesetzt. Eine spätere Bestellung und Lieferung ist darum weder möglich noch sinnvoll. Wer einmal selber probieren möchte, seltene Kartoffel-Raritäten wie 'La Ratte' und 'Blauer Schwede' im Garten zu ziehen, muss sie in den nächsten Wochen einkaufen. Vorbestellung ist sinnvoll. Einige Sorten sind bereits jetzt ausverkauft!

Wir haben unser Saatgut-Sortiment um exotische Raritäten wie rosa Bananen, Venusfliegenfallen, asiatische Gemüsesorten wie Kankong, Pac Choi, Mizuna, orientalisches Gemüse wie Okra und Erdnüsse für die Kultur im eigenen Garten, thailändische Chilis und Mexikanische Jalapenos erweitert. Etwa 40 ungewöhnliche Pflanzen sind in der neuen Kategorie „Exotisches“ zu finden. Tipps zur Kultur und Verwendung sind in der Artikelbeschreibung zu finden.

Und nun viel Spaß mit dem Newsletter.
Maïke Wilstermann-Hildebrand

Pflanzenporträt: Die Sumpfdotterblume *Caltha palustris*

Die Sumpfdotterblume gehört zu den Hahnenfußgewächsen (Ranunculaceae). Bereits ab 10 °C Lufttemperatur treiben die ersten Blätter. Die Blütezeit liegt zwischen Ende März und Ende April. Dadurch bringt diese Pflanze nicht nur früh Farbe an den Teich, sondern bietet auch schon zeitig Nahrung für Insekten. Im Mai sind die Samen bereits reif.

Caltha palustris ist als Teichrandpflanze bekannt und beliebt, wächst aber auch in Beeten mit frischer, feuchter Erde gut. Die Art ist bei uns heimisch und kommt auch in der gemäßigten Zone Asiens und in Nordamerika vor. Die Pflanzen wachsen in Horsten. Sie können durch



Die Blüte der Sumpfdotterblumen erreicht bereits im April ihren Höhepunkt.

Teilung leicht vermehrt werden, wuchern aber nicht. Die Sumpfdotterblume entwickelt sich zu besonders kräftigen Exemplaren, wenn sie an einer sumpfigen Stelle am Ufer eines Teiches oder Baches direkt ausgepflanzt wird. In Töpfen oder Containern bleiben sie kleiner. Da sie nicht zum Wuchern neigen ist es nicht nötig, sie den Gefäßen zu belassen, kann aber bei Miniteichen sinnvoll sein. Ein Durchfrieren bis auf die Wurzel schadet den Pflanzen nicht.

Diese absolut winterharte Staude bildet dicke Rhizome und werden 20 bis 60 cm hoch. Die Stängel sind rund, dick und hohl. Die Blattspreiten sind dunkelgrün, ungeteilt, rund bis herzförmig, mit einem Durchmesser bis 15 cm. Die Blattränder sind leicht gewellt und gekerbt.

Die Blüten haben 5 Kelchblätter, die innen leuchtend gelb und außen zum Teil grün sind. Die Kronblätter sind zu Honigblättern umgebildet. Der Blütendurchmesser liegt zwischen 2,5 und 4 cm. Aus den Balgfrüchten werden schwimmfähige Samen geschleudert.

Die gelben Blütenblätter der Sumpfdotterblume wurden früher zum Färben von Butter benutzt. Die grünen Pflanzenteile sind aber giftig. Es gibt verschiedene Zuchtformen mit weißen oder gefüllten Blüten, die teilweise steril sind.

Weitere Infos und Bilder unter www.heimbiotop.de/caltha.html

Gartenjahr: März – Ab ins Beet

Grau und dunkel, nass und kalt: bisher hat uns das Jahr 2012 nicht sehr verwöhnt. Aber trotzdem beginnt ab März für Gärtner die Freilandsaison. Die ersten Frühjahrsblüher bringen uns bereits seit einigen Wochen mit Farbe ins graue Wetter. Seit Mitte bis Ende Februar blühen Schneeglöckchen (*Galanthus*), Winterlinge (*Eranthis*), Krokusse (*Crocus*), Zwergiris (*Iris danfordiae* und *I. reticulata*), Blausterne (*Scilla*), frühe Narzissen (*Narcissus*), Nieswurz (*Helleborus*) und Lerchensporn (*Corydalis*). Im Verlauf dieses Monats werden die Märzbecher (*Leucojum*), Schneestolz (*Chionodoxa*), viele Narzissensorten (*Narcissus*) und die Hyazinthen (*Hyacinthus*) ihre Blüten öffnen. Auch einige Gehölze blühen bereits ab Ende Februar oder Anfang März. Die Ume oder Japanische Zierpflaume 'Beni uhi dori' (*Prunus mume*) gehört zu den ganz Frühen. Auch der Schneeball (*Viburnum*), die Zaubernuss (*Hamamelis*) und der Schlitzahorn (*Acer palmatum*) blühen im zeitigen Frühling.



Der Schneestolz ist nur eine Pflanze, auf deren Blüten wir uns im März freuen können.

Jetzt ist es Zeit, die Beete für die Pflanzung vorzubereiten. Im Herbst grobschollig umgegrabener Boden wird nun eingeebnet. Der Kompost wird umgesetzt und garer Humus oberflächlich in die Beete eingearbeitet. Es ist auch allerhöchste Zeit mit der Gartenplanung fertig zu werden. Saatgut kann je nach Pflanzenart 3 bis 4 Jahre lang gelagert werden, ohne seine Keimfähigkeit ganz zu verlieren. Die Bestände sollten jetzt überprüft und aufgestockt werden, denn Möhren, Radieschen, Spinat, Puffbohnen, Schalerbsen, Petersilie, Pflück- und

Schnittsalate, Rettich, Schwarzwurzeln und Rote Bete können nun schon direkt ins Freiland gesät werden. Sollen Beete in diesem Jahr nicht bestellt werden, kann im März / April Gelbsenf als Gründungspflanze und Bienenweide ausgebracht werden.

Wirbellose: Hummel – unsere wichtigsten Bestäuber

Bei uns blühte im Januar bei minus 8 °C die erste *Iris reticulata* 'Katharine Hogkins'. Ein Irrtum der Natur, denn Blüten sollen der Fortpflanzung dienen und das klappt nun mal nur, wenn Bestäuber da sind. Für eben diese beginnt im März ebenfalls die Saison.

Hummeln sind die wichtigsten Bestäuber für Blütenpflanzen. Die Ackerhummel (*Bombus pascuorum*) fliegt bereits ab Temperaturen von 6 °C. Die Königinnen sind sogar schon ab 2 °C aktiv. Erdhummeln (*Bombus terrestris*) kann man ab Anfang März ebenfalls beobachten. Sie fliegen ab 8 °C. Honigbienen verlassen ihren Stock dagegen erst ab 15 °C. Das macht Hummeln besonders für die Bestäubung früh blühender Obstgehölze unentbehrlich. Sie sind den Bienen aber auch in der Bestäubungsleistung voraus. Bis zu 4000 Blüten besucht eine Hummel am Tag ein großes Volk kann mehr als 500.000 Blüten täglich bestäuben. Eine Biene besucht nur etwa 200 Blüten am Tag. Nur, weil Bienenvölker größer sind, als Hummelvölker bringen sie es auf mehr besuchte Blüten. Die Hummeln haben zudem eine Technik entwickelt, mit der sie festsitzenden Pollen aus Blüten herausschütteln können. Dadurch sind sie wichtige Bestäuber im Obst- und Gemüsebau.



Ein Hummelvolk in der Box.

Hummeln gehören wie die Honigbienen zu den Echten Bienen (Apidae). Es gibt in Europa 63 und davon in Deutschland 31 Arten, die meist alle der Gattung *Bombus* zugeordnet werden. Die bei uns heimischen 10 Arten von Kuckucks- oder Schmarotzerhummeln werden manchmal aber auch in der Gattung *Psithyrus* zusammengefasst.

Hummeln sind Staaten bildende Insekten. Im zeitigen Frühjahr sucht eine Königin nach einem geeigneten Nistplatz. Bei Erdhummeln sind das oft verlassene Mäuselöcher, bei anderen Arten Spalten in Mauern oder ähnliche Höhlungen. Es werden auch künstliche Hummelkästen angenommen. Als Nistmaterial dienen Tierhaare, Moos und trockenes Gras, dass zu einer Kugel geformt wird. Die Königin baut zunächst einige Waben in die Nestkugel und legt Eier,



Erdhummel – *Bombus terrestris*



Ackerhummel - *Bombus pascuorum*

aus denen die ersten Arbeiterinnen schlüpfen, die von der Königin versorgt werden. Wenn sie ausgewachsen sind, fangen sie damit an Nahrung für die Königin und weiteren Nachwuchs zu sammeln, während die Königin nur noch mit der Eiablage beschäftigt ist. Durch Duftstoffe unterdrückt sie die Eiproduktion ihrer Töchter. Es herrscht Arbeitsteilung. Sammelrinnen fliegen zur Nahrungssuche aus. Andere Hummeln kümmern sich um die Fütterung der Brut, die Belüftung und Temperaturführung im Stock. Ein Teil der Arbeiterinnen versorgt die Königin. Im Herbst wird sie jedoch von ihnen verdrängt. Dann legen sie selbst unbefruchtete Eier, aus denen dann Drohnen schlüpfen. Diese Drohnen befruchten die jungen Königinnen. Nur diese überwintern und gründen im nächsten Jahr ein neues Volk. Bei Bienen überwintern mit den Königinnen auch einige Arbeiterinnen, die den Jungköniginnen beim Bau eines neuen Nestes helfen. Bienenköniginnen sind nämlich nicht so flexibel wie Hummelköniginnen und können selbst weder Nahrung sammeln noch Waben bauen.

Kuckuckshummeln können weder Pollen sammeln noch Wachs produzieren. Sie legen statt dessen ihre Eier in die Nester anderer Arten und lassen sie dort von den Arbeiterinnen aufziehen. Die Königin bleibt im Nest und legt ihre Eier in die Kokons der Wirtsart, nachdem sie die darin enthaltenen Eier gefressen hat. Die Königin des Staates wird jedoch nicht gezielt attackiert. Würde sie sterben oder das Nest verlassen, würden die Arbeiterinnen die Brut nicht weiter versorgen. Kuckuckshummeln sind auf eine bestimmte oder zwei - selten mehr - Hummelarten als Wirte angewiesen. Ohne ihre Wirtsart können sie nicht überleben. Sie sind ähnlich gefärbt, aber weniger dicht behaart als ihre Wirte.

Kuckuckshummeln sind stark gepanzert und haben starke Kiefer. Pollenkörbchen fehlen ihnen. Es gibt bei ihnen keine Arbeiterinnen. Nur Königinnen und Drohnen.

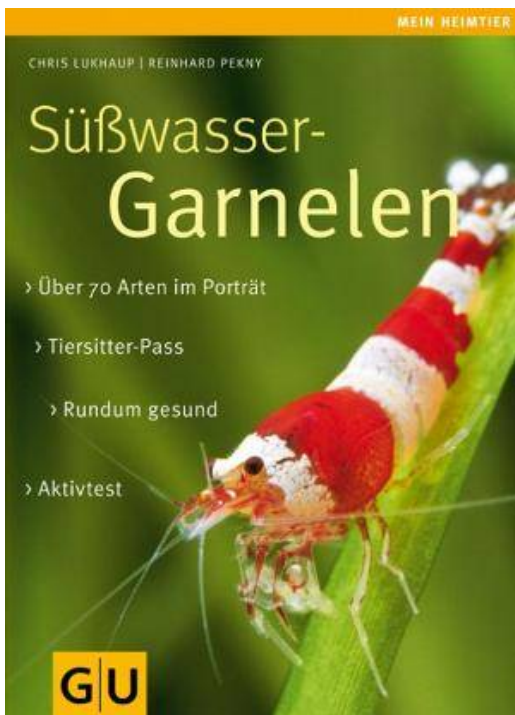
Die Bestimmung von Hummeln ist schwierig. Die Färbung der Arten ist variabel und kann auch in Abhängigkeit von der Temperatur veränderlich sein. Königinnen, Arbeiterinnen und Drohnen sind unterschiedlich groß. Zudem sind die Schmarotzerhummeln ähnlich gefärbt wie ihre Wirte.

Hummeln sind friedlich und stechen nur, wenn sie bedroht werden. Als Abwehrreaktion heben sie meist die hinteren Beine und drehen sich dann auf den Rücken. Um Stiche zu vermeiden, sollte man die Tiere nicht in die Hand nehmen, auf sie treten oder sie auf andere Weise unter Druck setzen. Blau zieht Hummeln besonders an.

Literatur: „Süßwassergarnelen“ von Chris Lukhaup und Reinhard Pekny

Mit der Vorstellung dieses Buches renne ich vermutlich bei Vielen offene Türen ein. Dieser Ratgeber aus der GU-Reihe „Mein Heimtier“ ist 2011 erschienen. Auf 144 Seiten findet man alle wichtigen Informationen und interessante Details zu Süßwassergarnelen.

In acht Kapiteln kann man sich ausführlich über die Biologie der Garnelen, Wasserwerte, das passende Aquarium, den Kauf und die Eingewöhnung, die beliebtesten Garnelenarten, die Pflege, Ernährung und Gesundheit, die Zucht und Problemlösungen informieren.



Das Buch ist gut für Einsteiger geeignet, die mit einem (Nano-) Becken voll Garnelen ihre ersten aquaristischen Erfahrungen machen. Es werden gleich zu Beginn leicht zu pflegende Garnelen für Anfänger vorgestellt und in der „Wasserkunde für Einsteiger“ wird Alles rund ums Messen, Aufbereiten und Mischen erklärt. Auch ein Kapitel über die Pflege des Aquariums fehlt nicht.

Im Artenteil findet man Informationen zu Klassifizierung der Zuchtformen und Porträts vermutlich aller in der Aquaristik bekannten Zwerg- und Großarmgarnelen. Sie sind nach ihrer Herkunft und ihren Lebensansprüchen in verschiedene Gruppen eingeteilt. So gibt es zum Beispiel über die deutlich anspruchsvolleren Sulawesi-Zwerggarnelen und die Fächerhandgarnelen jeweils ein eigenes Unterkapitel. Die Bebilderung ist durchweg themenbezogen und in der herausragenden Qualität, die wir von Chris Lukhaup seit Langem gewohnt sind.

Das Buch ist für Liebhaber oder Aquarianer, die sich nur mal so auch ein Paar Garnelen dazusetzen wollen, ein kompaktes Nachschlagewerk mit einer Fülle an

Informationen. Dieses Buch wird über kurz oder lang auch in unserem Bücherschrank stehen, obwohl ich es ja eher mit den Bauchfüßern habe. Wer sich mit der Anschaffung von Büchern schwer tut, der sollte es machen, wie ich und die örtliche Leihbücherei aufsuchen. Dort bin nämlich auf genau dieses Buch gestoßen. Die Kaufentscheidung ist in diesem Fall aber nicht schwer, da das Buch mit 12,99 € einen umfassenden Überblick über das Thema gibt und ein wirklich hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis liefert.